

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 11

Illustration: Hokuspokus
Autor: Orlando [Eisenmann, Orlando]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

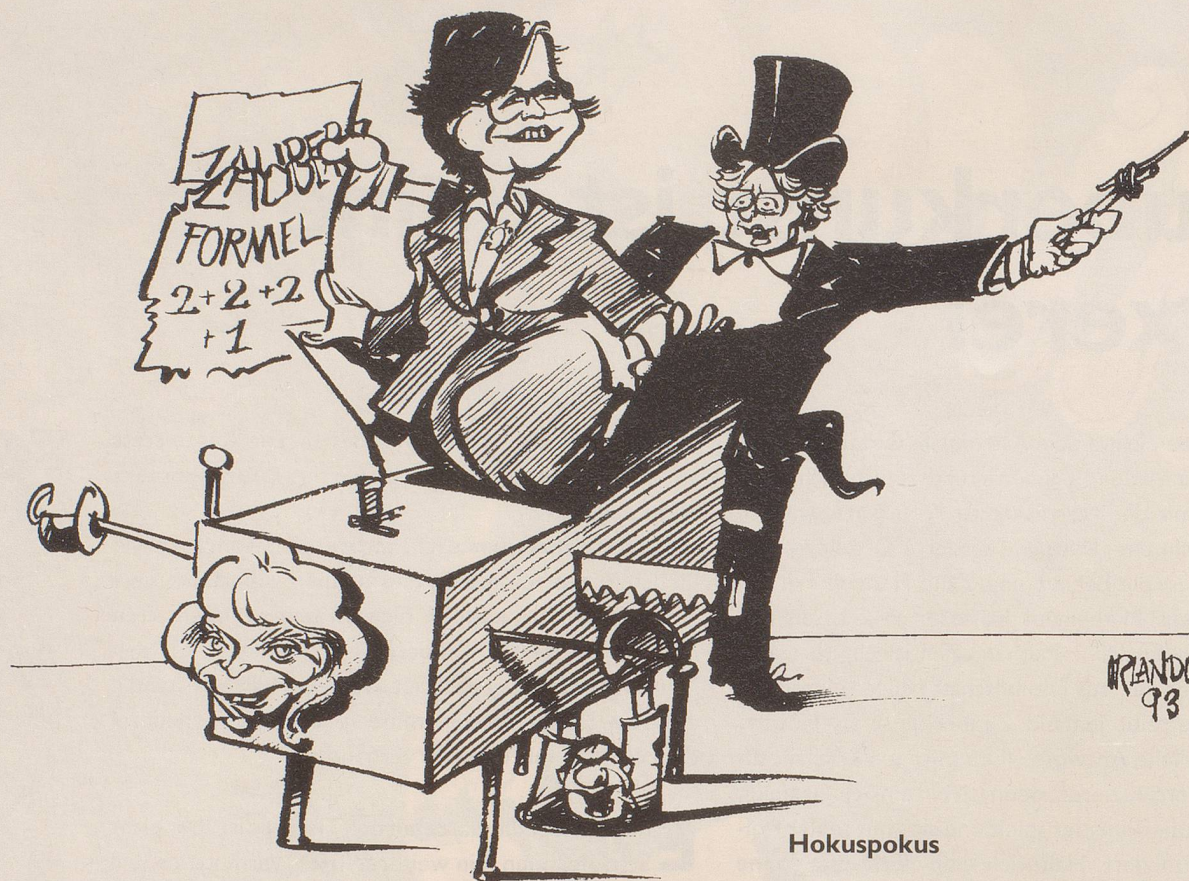
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hokuspokus

Bruno Hofer

Historische Wahlen mit Kuchen und Schnee

Natürlich ist — wie immer, wenn Politiker jämmerlich versagt haben — das System schuld. In Windeseile werden nun, als Folge der verpatzten Bundesratswahl, Vorstösse deponiert zur Revision der Bundesverfassung. Dabei hätte es gereicht, die Geschichte zu studieren, und schon hätte man das Debakel kommen sehen. Schuld ist nämlich — man höre und staune: das Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz.

Beginnen wir aber von vorn, und erläutern wir noch nebenbei, wie man mit den Medien eine Bundesrätin macht. An der ersten Bundesratssitzung (15. Januar) des neuen Jahres reicht René Felber völlig überraschend seinen Rücktritt ein. Vorabsprachen mit Partei und Fraktion finden nicht statt. Alle sind perplex. Das Fernsehen DRS nominiert Christiane Brunner. Dann folgt alles Schlag auf Schlag. Am 19. Januar hebt sie der Genfer Parteivorstand einstimmig auf

den Schild, wenig später die Kantonalpartei (bei mässiger Präsenz allerdings).

Heisse Wanderkartoffel

Am 29. Januar, am Rande des Albigütli-Treffens zwischen Blocher und Ogi, zirkulieren Inhalte eines anonymen Schreibens gegen Frau Brunner. Journalisten verschiedener Sonntagsmedien nehmen davon Kenntnis und wehren sich, diesen «Primeur» zu verwenden. Gleichentags erfolgen

auch erste Anfragen beim SP-Sekretariat. Stellungnahmen werden verweigert, niemand schreibt etwas. Die heisse Kartoffel wandert ...

Am 1. Februar sagen die Genfer Liberalen nein zur Kandidatur Brunner. Am Dienstag folgt der erste Hinweis im *Blick*: Klar sei nur, dass die Genfer Powerfrau nicht nur Freunde habe. Einen Tag später erwähnt *Blick* erstmals die Existenz des anonymen Schreibens, ohne daraus zu zitieren. Gleichzeitig wird der FDP-Generalsekretär Kauter erwähnt, der «eine Art Unbedenklichkeitserklärung fordert». Am Nachmittag des 3. Februar publiziert die Nachrichtenagentur AP einen längeren Artikel, woraus hervorgeht, dass in der Fraktion Frau Brunner gegenüber Herrn Matthey mit vier zu eins im Vorsprung liegt. Gleichzeitig wird CVP-Parteipräsident Carlo Schmid zitiert, der ebenfalls «eine Art Unbedenklichkeitserklärung»